№ 38. Donnerstag, den 15. Februar 1894.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.**
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg ꝛc.

## Vom Reichstage.

Sitzung vom 13. Februar 1894.

Die Berathung des Postetats, Titel Oberpost- und Postassistenten, wird fortgesetzt.

Abg. Bebel (Soz.) berichtigt vor Eintritt in die Tagesordnung eine neuliche Aeußerung von ihm selbst dahin, daß nicht in Hamburg, sondern in einem benachbarten Hafenorte Staatsbeamte in öffentlichen Häusern verkehrt hätten.

Abg. Gröber (Zent.): Ich habe das Resultat der bisherigen Verhandlungen in eine Resolution zusammengefaßt, in der ich beantrage: Den Herrn Reichskanzler um eine Prüfung der Frage zu ersuchen, inwieweit die dienstliche Stellung der Assistenten verbessert werden kann, besonders hinsichtlich deren Zulassung zum Sekretärsexamen." Redner beschäftigt sich dann des Weiteren mit den Assistentenverbänden und rügt das Verhalten der Verwaltung den organisatorischen Einrichtungen der Unterbeamten gegenüber. Den Assistenten müsse auch baldige feste Anstellung bewilligt werden. Redner bittet um Annahme der Resolution.

Direktor Fischer stellt die Verhältnisse der Assistenten den Behauptungen des Vorredners entgegen als durchaus günstige dar. Eine Aenderung des gegenwärtigen Systems sei nicht vonnöthen. Die Resolution würde nur unnütze Erregung verbreiten, deshalb ersuche er um Ablehnung.

Abg. Gröber (Zent.) verlangt Gleichstellung der Zivilanwärter mit den Militäranwärtern.

Abg. v. Leipziger (kons.) verspricht wohlwollende Prüfung.

Direktor Fischer sieht keinen Anlaß vorliegen, den Militäranwärtern ihre traditionelle Bevorrechtung zu entziehen. Hierauf wird der Titel bewilligt, über die Resolution erfolgt Abstimmung erst in 3. Lesung. — Der Titel „Postverwalter" geht ohne bedeutende Debatte vorüber; es folgt Titel „Telegraphistinnen".

Abg. Bebel (Soz.) hält die Lage der Telephonistinnen für aufbesserungsfähig, sowohl in Bezug auf das Gehalt als auch den Urlaub.

Direktor Fischer erwidert, daß bereits eine erhebliche Gehaltssteigerung stattgefunden habe. Die Debatte wird geschlossen. — Bei dem Titel „Postunterbeamten" führt

Abg. Dr. Schönlank (Soz.) Beschwerde darüber, daß der Nachtdienst für diese Beamten zu anstrengend sei.

Abg. Singer (Soz.) rügt die Thatsache, daß bei den Postämtern dritter Klasse das Gehalt niedriger sei als bei anderen Postämtern.

Direktor Fischer widerlegt die Behauptungen des Abg. Schönlank.

Abg. Lenzmann (frs. Vp.): Der Lohn von 1,80 M. täglich für die Landbriefträger ist viel zu gering, auch in der Bekleidung müsse rücksichtsvoller vorgegangen werden.

Oberpostdirektor Dr. Fischer erwidert, daß eine Gehaltsaufbesserung erst kürzlich erfolgt sei. — Der Titel „Unterbeamte" wird bewilligt, bei dem Titel „Stellenzulagen" plaidirt

Abg. Dr. Förster (Ant) für Aufhebung dieser Zulagen.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Wittkow erwidert mit einer kurzen Bemerkung, worauf der Titel bewilligt wird. Bei dem Titel zu „Erweiterungsbauten 703 600 M." hat die Kommission 70 400 M. für den Grundstückserwerb zu einem Postgebäude in Wesel gestrichen; dieser Beschluß wird angenommen. — Es folgt Titel Vergütungen an auswärtige Post- und Telegraphenbehörden 6 450 000 M.

Abg. Müller (frs. Vp.) beantragt Zurückverweisung des Titels an die Kommission, um das verdächtige Schweigen der Postverwaltungen über die Einzelheiten des Titels zu brechen.

Staatssekretär v. Stephan erklärt die Höhe der Summe aus den Kosten der nach Ost- und Westafrika einzurichtenden neuen Kabelverbindung. Zu näherer Auskunft sei er in der Kommission bereit. Die Abgg. Schmidt-Elberfeld (frs. Vp.), v. Reibnitz und Bebel (Soz.) befürworten Zurückverweisung an die Kommission. Der betr. Antrag wird abgelehnt, der Titel selbst genehmigt. Der Rest der dauernden Ausgaben wird nach kurzer Debatte genehmigt. — Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung Mittwoch. Anträge Gröber, Rickert, (Aenderung des Wahlgesetzes.) Antrag Schröder.

## Deutsches Reich.

Berlin, 14. Februar.

— Der Kaiser und die Kaiserin wohnten Montag Abend wiederum der Vorstellung im Opernhause bei. Der Kaiser begab sich von dort zum Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg und blieb mit diesem und den gleichzeitig dort erschienenen Ministern und dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall beim Glase Bier einige Zeit vereint. Dienstag Vormittag begab sich der Kaiser in das Palais des Reichskanzlers und hörte dessen Vortrag. Später empfing er im Schloß den bayerischen Gesandten Grafen Lerchenfeld. Am Abend gedachte er dem Diner bei dem Ministerpräsidenten beizuwohnen. — Auf seiner Reise nach Wilhelmshaven, wo er, wie schon gemeldet, am 20. Februar eintrifft, beabsichtigt der Kaiser dem Großherzog von Oldenburg einen Besuch abzustatten.

— Seit einigen Tagen ist ein glaubhaft erscheinendes Gerücht aufgetreten, nach welchem die endgiltige Regelung der Braunschweiger Thronfolge zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland erfolgt sein soll. Wie es heißt, will der Herzog seine Rechte an seinen ältesten Sohn, den Prinzen Georg Ludwig abtreten, der zunächst von Ostern d. J. ab in Dresden erzogen werden, dann später in die preußische Armee eintreten und nach erlangter Volljährigkeit den Thron in Braunschweig unter vollständiger Verzichtleistung auf Hannover einnehmen soll. Dieses Abkommen soll der eigenen Iniative des Kaisers zu verdanken sein; jedenfalls ist der Gedanke, den eventuellen Thronfolger in völlig deutsch-nationaler Weise erziehen und ausbilden zu lassen, ein glücklicher.

— Der Bundesrath wird sich bereits in seiner am Donnerstag stattfindenden Plenarsitzung über den deutsch-russischen Handelsvertrag und über den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Identitätsnachweises schlüssig machen, nachdem die Ausschüsse ihre Vorberatungen voraussichtlich am Mittwoch beendet haben dürften. Der Vertrag soll dann Ende dieser, spätestens Anfang der nächsten Woche dem Reichstage zugehen.

— Einige dem Gesetzentwurf über den Identitätsnachweis beigefügte statistische Nachweise sind von Interesse, da sie den seit 1880 bis 1892 andauernden und wachsenden Rückgang der deutschen Getreideausfuhr veranschaulichen. Dieser Rückgang beläuft sich in den beiden genannten Jahren bei Weizen von 178 170 auf 244, bei Roggen von 26 587 auf 891, bei Hafer von 43 564 auf 472, bei Hülsenfrüchten von 40 352 auf 1979, bei Gerste von 154 409 auf 9567, bei Malz von 10 518 auf 993 Tonnen. Die deutsche Ausfuhr ist also nahezu ganz verschwunden. Dagegen hat in denselben Jahren die Einfuhr zugenommen: bei Weizen von 227 553 auf 1 296 213, Hülsenfrüchten von 30 272 auf 101 341, Gerste von 222 271 auf 583 297, Malz 35 220 auf 72 661 Tonnen. Ein Rückgang der Einfuhr ist bei Roggen von 689 563 auf 548 599 und bei Hafer von 161 686 auf 87 837 Tonnen eingetreten.

— Die sechzehn Mitglieder der Untersuchungs-Kommission für die Währungsfrage sind jetzt sämmtlich aufgefordert worden, sich über die Annahme der Berufung zu erklären. Von den Eingeladenen sollen drei, die Herren v. Pfeiten, Oetting und v. Stumm die Theilnahme abgelehnt haben, und es wird hierfür noch ein Ersatz gesucht werden müssen. Die Kommission wird in acht bis vierzehn Tagen einberufen werden.

— Zum Etat des Auswärtigen Amtes hatte die Freisinnige Volkspartei in der vorigen Woche den Antrag eingebracht, eine alsbaldige Aufhebung der Kampfzölle vor dem Inslebentreten des russischen Handelsvertrags mit Rußland zu vereinbaren. Inzwischen hat sich in Folge der umfassenden Verhandlungen über den Postetat die Berathung jenes Etatsabschnitts wider Erwarten hinausgeschoben. Andererseits ist inzwischen der russische Handelsvertrag mit einer kurzen Ratifikationsfrist veröffentlicht worden und steht der Beginn der Berathung über denselben früher zu erwarten, als vor Kurzem noch anzunehmen war. Unter diesen Umständen erscheint es zweckmäßiger, die Frage der vorherigen Aufhebung der Kampfzölle mit der Berathung über den Handelsvertrag selbst zu verbinden, anstatt dieser entscheidenden Verhandlung eine besondere Verhandlung über den Antrag unmittelbar vorhergehen zu lassen. Der erwähnte Antrag ist deshalb zum Etat des Auswärtigen Amtes zurückgezogen worden.

— In einer Korrespondenz über die Kolonial-Berathungen der Budgetkommission ist zu lesen: Eine Folge der vielfach von den Abgeordneten gemachten Ausstellungen wird jedenfalls sein, daß man in Zukunft ganz besondere Aufmerksamkeit auf die Wahl von Beamten wenden wird, in noch höherem Grade als zuvor, denn es hat sich gezeigt, daß nichts so verstimmend auf den Reichstag wirkt, als Mißgriffe in dieser Beziehung. Der vielfach gegen die Regierung ausgesprochene Tadel wird auch hoffentlich die Folge haben, daß nicht von so vielen Seiten Leute für den kolonialen Dienst empfohlen werden, die im Grunde nichts anderes für sich haben, als daß sie stellenlos sind, und wenn das doch geschehen sollte, so wird die Kolonialabtheilung in den letzten Debatten ein gutes Mittel gefunden haben, um sich allen nicht begründeten Anforderungen zu

## Der Ballberichterstatter.

(Aus der Redaktionsstube.)

Von **Ottokar Tann-Bergler.**

(Nachdruck verboten.)

Es ist eine anstrengende Beschäftigung, wenn man durch seinen Beruf gezwungen ist, Nacht für Nacht die sogenannten Faschingsfreuden zu genießen.

Das Gesicht des Herrn Redakteurs Reismann zeigt auch sehr deutlich die Verwüstungsspuren des ausgestandenen Vergnügens; Walzerrythmen klingen ihm noch immer in den Ohren, wie aus weiter, weiter Ferne, er erblickt, während er traumselig vor sich hinstarrt, weiße, volle Arme vor sich, Champagnerkelche, glitzerndes Geschmeide, tanzunlustige „Säulenheilige", verdrießliche „Mauerblümchen" und dann geleitet ihn seine übernächtige Phantasie in das schreckenvolle „Reich der Mütter", welche nach Schwiegersöhnen auslugen. Brr! Das bringt ihn wieder zu sich und er fühlt sich erleichtert, wie Einer, der aus einem unangenehmen Traum erwacht — obwohl er vor einem nicht weniger als staubfreien Schreibtisch sitzt, auf dem sich ein wahrer Kalvarienberg von Ballanzeigen, Ballkarten, Balleinladungen und Ballordnungen erhebt.

Reismann mustert die Einläufe des Tages und wundert sich nicht wenig, auch einen Brief darunter zu finden, dessen Kouvert nicht den offiziellen Titel irgend eines Komitees an der Stirne trägt. Ein Privatbrief — augenscheinlich von zarter Hand herrührend — es regt sich fast etwas wie Neugier in seinem blasirten Gemüth und er entfaltet das Schreiben.

„Herr Redagteur!

Es is gar nicht schön von ihnen (ich weiß gans gut, daß ein Großes Ih gehört, aber ich thus mit zufleis) daß sie den Namen von mein Mann bei ihrn Bericht über das Elitehkränzchen der „Bladen Sumper vom Flohberg" nicht genennt haben. Glaubens ja nicht epper, das mir uns aus ihnerer Schreiberei was drausmachen, awer alls was recht is, so viel verdienst als wie der Vorstand der Herr von Zeiserlberg, der was si um gahr nix kimmert hat, hat mein Mann gewis auch und wie kennen sie ihner denn unterstehn zu schreiben, das sich „der rührige Vorstand, Herr Zeiserlberg um das Gelingen des schönen, durch echt wienerische Gemüthlichkeit ausgezeichneten Festes besondere Verdienste erwarb"? Wissens was das is? A Lug und nix anders, Pfui der Teufel, schamens ihnen mit ausgezeichneter hochachtung

Marie Geipl,

Vereinskassir- u. Gemischtwaarenhändlersgattin."

Der Journalist verleibt das Anerkennungsschreiben seiner Urkundensammlung ein, die er zu dem Zwecke angelegt hat, damit er sich bei etwaigen Anfällen von Selbstüberhebung sofort kuriren könne.

Der Diener tritt ein und da sich auf dem Gesichte desselben innigstes Mitgefühl abmalt, so weiß der Redakteur sofort, daß zwei befrackte Herren vorgelassen zu werden wünschen. Wie er aus den überreichten überlebensgroßen Visitkarten ersieht, zwei hervorragende Funktionäre des humanitär-geselligen Vereins „Philomele". Er findet nicht einmal Zeit, seinem Vergnügen über das Erscheinen der ersten Komiteeterer durch einen schauerlichen Fluch Ausdruck zu geben, denn sie sind schon in das Zimmer gedrungen. Der unglückselige Redakteur unterdrückt beim Anblick der eleganten, schönfrisirten, blonden Jünglinge, die sich ihm wie Duckenten unter fortwährenden tiefen Bücklingen nähern, gewaltsam einen Gähnkrampf und erkundigt sich um die Wünsche der Herren.

Der Blondeste von den Beiden verbeugt sich abermals — ungefähr so wie ein Schüler, wenn er bei der Schulschlußfeier „Die Glocke, Gedicht von Friedrich Schiller", ankündigt — und beginnt feierlich:

„Der humanitär-gesellige Verein „Philomele" veranstaltet am Dreißigsten dieses Monats einen Maskenball, der — welcher —"

Der Sprecher scheint bei dieser hochwichtigen Stelle von einer kleinen Gedächtnißschwäche befallen zu werden; er hält inne und richtet die Blicke wie hilfeheischend auf seinen Komplizen, der sich jedoch damit begnügt, die Achseln zu zucken, auf diese Weise andeutend, daß er über den Maskenball auch nichts weiter zu sagen wisse.

„Ja wohl, einen Maskenball," wiederholt der Gedächtnißschwache mit einigem Nachdruck, „welcher" —

„ — sich seinen Vorgängern ebenbürtig zur Seite stellen wird," ergänzt der gutmüthige Journalist, der seinen in Bedrängniß befindlichen Nebenmenschen gerne beispringt. „Die Herren haben natürlich das gerechtfertigte Verlangen, daß über dieses Fest auch in unserem Blatte referirt werde."

Die Komiteeterer sehen den Redakteur mit einer gewissen achtungsvollen Scheu an; es ist ihnen offenbar unerklärlich, wie er im Stande sein könne, ihre geheimsten Herzenswünsche zu errathen.

„Allerdings," sagte der Sprecher, „und da wir befürchten, daß Sie zu beschränkt — das heißt, daß Ihre Zeit zu beschränkt ist für die Abfassung eines entsprechend ausführlichen Berichtes, so haben wir uns erlaubt, einen solchen gleich den Karten beizulegen — zur gefälligen Benutzung."

Dabei zieht er, bevor der überrumpelte Journalist das Attentat zu verhindern im Stande ist, das angebrachte Manuskript aus der Brusttasche; es ist mit blaßvioletter Tinte hektographirt und wiegt nach ungefährer Schätzung sechzig Dekagramm.

„Es enthält nur das Allerwichtigste, nur das für das große Publikum Interessante," wird erklärend beigefügt.

„Ich bin den Herren sehr dankbar," versetzt Reismann verbindlich, „daß Sie mir die Lasten meiner Stellung in so liebenswürdiger Weise erleichterten, denn — wie Sie sehr richtig durchschimmern ließen — ich habe außer dem Referat über den Maskenball der „Philomele" allerdings auch noch über einiges Andere zu schreiben. Ich werde also mit Vergnügen Ihr Elaborat benützen. Doch muß ich Sie aufmerksam machen, daß wir in der Regel hierfür kein Honorar bezahlen."

„O bitte, bitte, wir verlangen nichts!" beeilt sich Derjenige, der bisher ausschließlich gesprochen, im Gönnertone zu versichern. Sein stummer Genosse hingegen zuckt wieder die Achseln. Das ist aber diesmal entschieden eine oppositionelle Geberde; man merkt es ihm an, daß er mit der Generosität seines Genossen, der den Verein soeben leichtsinnigerweise um eine Einnahmsquelle gebracht hat, höchst unzufrieden ist.

„Ich erwähne auch noch weiter," bemerkt der Ballberichterstatter, „daß vielleicht Ihr Bericht ein wenig gekürzt werden muß. Ein nicht unansehnlicher Theil unserer Leser wünscht nämlich auch zur Karnevalszeit über die wichtigsten Ereignisse auf dem Gebiete der Politik, Kunst u. s. w. unterrichtet zu werden, und wir müssen auf diesen, mir — wie ich offen gestehe — sehr sonderbar erscheinenden Wunsch doch einige Rücksicht nehmen."

entziehen. Es mag wohl so sein, daß der einzige Grund, aus dem manche Beamte in den Kolonien angestellt worden sind, ihre europäische Vakanz gewesen ist. Die Folgen sind denn auch danach.

— Mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren eingetretene erhebliche Vermehrung der Amtsgeschäfte der Landräthe und die beträchtliche Steigerung der an die Zeit und die Arbeitskraft derselben zu stellenden Anforderungen haben der Minister des Innern und der Finanzminister diesen Beamten zur Erleichterung und Beschleunigung des Dienstbetriebes für bestimmte, in der Verfügung vom 16. Dezember v. J. näher bezeichnete Steuer- und Militärangelegenheiten den Gebrauch eines den Namenszug enthaltenden Stempels, an Stelle der handschriftlichen Vollziehung amtlicher Schriftstücke, gestattet. Zur Vermeidung von Mißbräuchen ist ausdrücklich angeordnet worden, daß die Landräthe den Facsimilestempel sorgfältig unter Verschluß zu halten haben und nur in ihrer persönlichen Gegenwart anderen Personen zur Vornahme der Stempelung anvertrauen dürfen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Im Omladinaprozeß wurde am Dienstag die Verhandlung fortgeführt. An Stelle der abwesenden Vertheidiger wurde vom Gericht ein Vertheidiger bestellt. Der Staatsanwalt Lorenz legte in seinem Schlußplaidoyer dar, daß weder ein politisches noch ein nationales Streben aus den Thaten der Angeklagten hervorgehe, sondern daß es sich einfach um gemeine Verbrechen gegen die Dynastie, den Staat, die Religion und die Bürger sowie gegen behördliche Organe handele, und daß selbst ein Staat, der den Aeußerungen und den Ideen, die in den Köpfen der Angeklagten herumspuken, entspräche, sich mit aller Macht gegen solche Verbrechen wehren müßte. Der Staatsanwalt wies nach, daß Mrva weder Agent provocateur gewesen, noch in Polizeidiensten gestanden habe.

Im niederösterreichischen Landtag erwiderte der Statthalter Graf Kielmannsegg auf eine Interpellation des Abgeordneten Schneider, die Staatsgrundgesetze, die sich bisher bewährt hätten, ließen den gewünschten Ausschluß jüdischer Lehrer von den gewerblichen Vorbereitungsschulen unstatthaft erscheinen.

Im Landtag interpellirten die Jungczechen den Statthalter wegen der Vorgänge im Omladinaprozeß und verlangten Vorkehrungen, die es den Vertheidigern ermöglichten, ohne die Gegenwart der bewaffneten Macht ihren Verpflichtungen nachzukommen.

### Spanien.

Dem „Temps" wird aus Madrid gemeldet: Marschall Martinez Campos erhielt die Instruktion, die vom Sultan von Marokko angebotene Entschädigungszahlung, wiewohl dieselbe erheblich hinter der verlangten zurückbleibt, anzunehmen, falls der Sultan die übrigen Forderungen zugesteht.

### Frankreich.

Dreihundert Mann der Fremdenlegion haben Befehl erhalten, sich zum Abmarsche bereit zu halten. Dieselben sollen nach dem Sudan gehen, falls die Ereignisse es erfordern.

Ueber das bereits gemeldete Dynamitattentat in Paris melden neuere Nachrichten das Folgende: Das Café im Terminus-Hotel war zu der Zeit des Attentats gut besucht. Das Orchester spielte gerade, als die Bombe geschleudert wurde. Die Bombe schlug in der Nähe des Orchesters auf einen Tisch auf. Der Urheber ist ein junger Mann von etwa 25 Jahren. Derselbe hatte an einem Tische etwas genossen und machte, als er das Café verließ, eine Bewegung durch die Luft in der Richtung nach dem elektrischen Kronleuchter, schleuderte jedoch dabei eine Bombe. Zahlreiche Besucher riefen sofort: „Eine Bombe!" Kaum hatten sie jedoch den Ruf ausgestoßen, da erfolgte auch schon ein furchtbares Krachen, die Fenster nach den Straßen zersprangen in Stücke, die Marmortische wurden eingestürzt, Gläser und Untersätze flogen, in Stücke zersprengt, nach allen Richtungen und verletzten die Besucher erheblich. Der Urheber des Attentats suchte eiligst zu entkommen. Schutzleute und Publikum setzten ihm nach. In dem Augenblick, als die Polizisten ihn packen wollten, zog der Verfolgte einen Revolver und gab sechs Schüsse ab, wodurch drei Personen verwundet wurden, jedoch gelang es einem Schutzmann, ihm einen Säbelhieb über das Gesicht zu versetzen und ihn zu verhaften, wobei er gegen die Wuth des Publikums geschützt werden mußte. Bei dem Attentat wurden 12 Personen, darunter 3 Kellner, verwundet. Die Verletzungen sind bei mehreren sehr ernster Art. In dem Augenblick der Explosion entstand eine unbeschreibliche Panik. Von allen Seiten ertönte Geschrei. Die Gäste stürzten nach den Ausgängen, einige zertrümmerten die Scheiben, um zu entkommen. Die Bombe, welche die Form einer Sardinenbüchse hatte und mit Kugeln, Nägeln und chlorsaurem Kali gefüllt war, bewirkte eine starke Detonation. Das ganze Café füllte sich mit dichtem Rauch, was die Panik noch vermehrte. Der Attentäter erklärte nach seiner Verhaftung, er heiße Lebreton, sei 30 Jahre alt und Anarchist. Der Minister des Innern Raynal und der Justizminister Dubost begaben sich alsbald nach dem Thatorte.

Im gestrigen Ministerrath wurde die Explosion vor dem Terminus-Hotel, sowie die jüngsten anarchistischen Kundgebungen am Grabe Vaillants von den Ministern besprochen.

Der Minister des Innern dekorirte den verwundeten Polizei-Agenten, welcher Lebreton verhaftete. Die Identität des Letzteren ist noch nicht festgestellt, er behauptet, er sei aus Saragossa.

### Großbritannien.

Seit Sonnabend weht Tag und Nacht ein heftiger Sturm über England. Derselbe entwurzelte Bäume, brachte Dächer von Kirchen und Häusern zum Einsturz, wodurch eine Anzahl Todesfälle und verschiedene schwere Verwundungen veranlaßt wurden. Die zahlreichsten Unfälle werden aus Lancashire gemeldet, wo verschiedene Dampfschornsteine, einer von 160 Fuß Höhe, einstürzten. Verschiedene Leuchtschiffe wurden von ihren Ankern gerissen. Rettungsboote retteten 75 Personen, darunter in Deal 7 deutsche.

### Rußland.

Die „Nowoje Wremja" führt aus, daß, da der deutsche Kaiser auf dem parlamentarischen Diner bei Caprivi die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages in der entschiedensten Weise als einen Akt politischer und ökonomischer Nothwendigkeit hingestellt habe, die Regierung nunmehr eine etwaige Ablehnung des Vertrages nur mit einer sofortigen Auflösung des Reichstages beantworten könnte. Indessen würde es schwerlich dazu kommen. Der Artikel schließt mit einem Lobe an die Adresse Kaiser Wilhelms. Durch sein entschiedenes Eintreten für den Vertrag habe Kaiser Wilhelm einen hohen Dienst nicht nur der ökonomischen Wohlfahrt seines Landes, sondern auch der Ruhe von ganz Europa erwiesen, das dieser Ruhe für die friedliche Arbeit der Entwickelung seiner ökonomischen Wohlfahrt so dringend bedürftig wäre.

Professor Sacharjin erklärte jüngst mit aller Entschiedenheit, daß der Aufenthalt in Petersburg für die Gesundheit des Zaren absolut unzuträglich sei. Der Professor empfahl dem Zaren, dauernden Aufenthalt und Wohnsitz in der Krim oder in Kiew zu nehmen, im äußersten Fall vielleicht in Gatschina, wo günstigere Witterung abgewartet und inzwischen entschieden werden soll, wo der dauernde Aufenthalt genommen werden wird. Die Wahl Kiews erscheint wegen der Lage und Bahnverbindung wahrscheinlich.

Nachdem Kontreadmiral Buratscheck, der direkte Vorgesetzte des Kommandanten des im September vorigen Jahres an der finnländischen Küste untergegangenen Monitors „Russalka", sowie Kapitän Luschmow, der Kommandant des mit der „Russalka" zusammen aus Reval ausgelaufenen „Tutscha" für den Untergang der „Russalka" verantwortlich gemacht worden waren, verurtheilte ein in Kronstadt zusammengetretenes Marinegericht Luschmow zur Entziehung des Rechtes, ein Kriegsschiff zu kommandiren und ertheilte dem Kontreadmiral Buratscheck einen Verweis.

### Serbien.

Die neueste Phase in der Entwickelung der Dinge ist das Auftreten der Königin Natalie als Kronzeugin gegen ihren Gemahl, den Exkönig Milan. Die Blätter veröffenlichen den Wortlaut eines Briefes der Exkönigin Natalie an König Alexander, worin sie in rührenden Worten mütterlicher Sorgfalt vor Milans Rathschlägen warnt. Es verlautet, Rußland empfehle im dringenden Interesse der Dynastie Obrenowitsch die Abreise Milans und die Aussöhnung mit den Radikalen. Die Warnung Nataliens, der man wohl die Sachkenntniß nicht absprechen kann, überrascht weniger durch ihren Inhalt, als durch die Umstände, unter denen sie erfolgte. Es ist bekannt, daß es noch vor Kurzem hieß, Natalie werde gleich Milan zum Schutze des bedrohten Sohnes herbeieilen, so daß man eine Zeitlang fast stündlich ihrer Ankunft in Belgrad entgegen sah. Zwischen damals und jetzt müssen sich also wieder Dinge hinter den Kulissen abgespielt haben, welche ein Zusammengehen Milans und Nataliens hintertrieben haben. Ob auch bei dieser Intrigue Rußland die Hand im Spiele gehabt hat? Jedenfalls weilt die Exkönigin augenblicklich auf russischem Boden, nämlich auf den Gütern ihres Vaters in der Nähe von Odessa. Für Vermuthungen ist daher ein weiter Spielraum geöffnet.

Die Einberufung der Armeereserven für den 21. Februar bestätigt sich. Das amtliche Armeeblatt publizirt einen diesbezüglichen Befehl des Königs. Niemand weiß, was die Maßregel bedeutet. Man vermuthet für den 6. März, den Jahrestag der Proklamirung zum Königreich, einen wichtigen Staatsakt.

### Afrika.

Der Khedive hat den General Kitchener empfangen und auf die Empfehlung desselben mehrere Offiziere von dessen Generalstab befördert.

### Amerika.

Soweit sich aus der Ferne ein Urtheil über die Entwickelung der Dinge auf dem brasilianischen Kriegsschauplatze gewinnen läßt, macht die Sache der Insurgenten stetige Fortschritte. Wenn es auch der Regierungstruppe gelungen ist, den Angriff auf das Fort Nictheroy abzuweisen, so ändert das doch nichts an der Thatsache, daß, wie im Süden, so auch vor Rio, die Insurgenten stets der angreifende Theil und somit in Wahrheit die Herren der Lage sind. Es scheint, daß die Macht des Präsidenten Peixoto einem zwar langsamen, aber stetigen Abbröckelungsprozesse verfallen sei. Jedenfalls dringen im Süden des Reiches die Aufständischen schnell vorwärts, und es kann kaum ausbleiben, daß die dortigen Erfolge der Insurgenten über kurz oder lang ihren Rückschlag auf die Operationen vor Rio de Janeiro äußern, es sei denn, daß unvorherzusehende Wendungen auf dem Gebiete der inneren oder der auswärtigen Lage Brasiliens einen völligen Umschwung zu Wege brächten.

## Provinzielles.

i. **Otlottschin,** 13. Februar. Der gestrige Sturm hat hier großen Schaden angerichtet. Eine große Scheune des Mühlenbesitzers Krajewski hierselbst ist vom Sturme ganz umgeworfen worden. Viele Dächer sind arg beschädigt.

d **Kulmer Stadtniederung,** 12. Februar. Heute trafen die für unsere Niederung (Station Podwitz) bestimmten Beschäler ein.

d. **Kulmer Stadtniederung,** 13. Februar. Bei dem gestern Abend herrschenden Sturme brannten in Niederausmaaß die Gebäude der drei Käthner Winkler, Zick und Pischker vollständig nieder. Kühe, Schweine, Hühner und 1 Pferd blieben in den Flammen. Bei Winkler, dem der Sturm am Tage die Scheune umwarf, kam das Feuer aus. Die Abgebrannten sind versichert.

× **Gollub,** 13. Februar. Der gestern hier herrschende Sturm richtete großen Schaden an. Eine Scheune in Sokoligorra wurde total umgerissen, aus einer Scheune in Lissewo wurde die Mitte herausgeschleudert; beim Besitzer R. Abbau Gollub flog ein Giebel der Scheune 8 Meter über den Hof auf das Wohnhaus und zertrümmerte die Hälfte des Pfannendaches; der größte Theil der Häuser in Ellerbruch steht heute ohne Bedachung. Pappeln im Durchmesser von 1—1½ Meter liegen an der Chaussee entwurzelt und unzählige Dächer der Stadt sind mehr oder weniger stark beschädigt.

**Briesen,** 11. Februar. Das im Kreise Briesen den alten Preußen als Schlupfwinkel dienende große Wieczno-Bruch wird in den letzten Jahren von einer Genossenschaft trocken gelegt. Nur im Hochsommer war dieser Moor an einzelnen Stellen passirbar, Tausende von Sumpfvögeln nisteten daselbst. Die Entwässerung ist nun so weit gediehen, daß in diesem Winter das Ansiedelungsgut Rynsk mit der Kultivirung von ungefähr 300 Morgen vorgehen kann. Das Buschwerk wird ausgerodet, der Boden planirt und zum Frühjahr mit Grassamen eingesäet. — Eine aufregende Szene spielte sich gestern auf dem Schloßsee ab. Der Fischereipächter K. kam mit seinen Leuten und einem Wagen voll Fischen nach Hause. In der Nähe der Brauerei war das Eis bereits so mürbe, daß es brach und alles plötzlich in die Tiefe versank. Während 8 Arbeiter sich mit Hilfe von Eisschollen an das Ufer retteten, war Herr Klinger unter den Wagen gerathen und konnte sich nur mit größter Anstrengung an die Oberfläche emporarbeiten. Ueber eine halbe Stunde kämpfte er schwimmend mit den Wellen, bis er von Leuten, die Bretter auf das Eis gelegt hatten, mittels einer Leine gerettet wurde. Ohnmächtig brach er zusammen und liegt jetzt schwer krank darnieder.

X. **Strasburg,** 13. Februar. Ueberall sieht man die Spuren von der zerstörenden Wirkung des Orkans; am ärgsten sind die Verwüstungen, welche derselbe an der hiesigen Kaserne angerichtet hat. Etwa 6 Uhr Abends wurden in kurzer Aufeinanderfolge die Dächer dreier Kompagniegebäude größtentheils abgehoben und bis 20 Meter weit weggeschleudert, sodaß die Dachräume offen liegen. Die in dem zweiten Stockwerke wohnenden Soldaten mußten sofort umquartiert werden, da die Decken einzustürzen drohten. Der Schaden wird auf ca. 5000 Mark geschätzt.

**Von der Grenze,** 12. Februar. Die Kommission zur Regulirung der Flußläufe beschloß, die Schutzdämme an der Weichsel umzubauen. — Auf der Iwangorod-Dombrowaer Eisenbahn werden Versuche mit der Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit bei Güterzügen angestellt. Bisher fahren dieselben durchschnittlich 15—20 Kilometer in der Stunde. Diese Geschwindigkeit soll verdoppelt werden. Der große Nutzen der schnelleren Güterbeförderung liegt auf der Hand. Gar manche Klage hat in der unglaublichen Langsamkeit des Güterverkehrs ihren Grund.

**Schneidemühl,** 12. Februar. Der heute hier herrschende orkanartige Sturm hat vielen Schaden angerichtet. Auf der Knochenmehlfabrik ist ein hoher Schornstein und in der Uscher Straße ein massiver Giebel eines Stallgebäudes eingestürzt. Zäune sind vielfach umgebrochen, Fensterscheiben zertrümmert und Ziegelsteine von den Dächern gerissen worden. Auch in der Forst ist erheblicher Schaden entstanden, da viele Bäume entwurzelt worden sind.

**Elbing,** 12. Februar. Eine heute hier abgehaltene Versammlung des Gewerbe-Vereins hat fast einstimmig eine Erklärung zu Gunsten des russischen Handelsvertrages angenommen und den Vorstand des Gewerbevereins beauftragt, den Beschluß dem Reichskanzleramte und dem Reichstagsabgeordneten des hiesigen Kreises zur Kenntniß zu bringen. — Ein schwerer Unfall hat sich Sonnabend am Drausensee ereignet. Eine Arbeiterwittwe, welche ihrem auf der Sudermann'schen Dampfschneidemühle beschäftigten Bruder das Mittag hinbrachte, hatte hierbei in der Nähe des Drausensees einen über einen breiten Graben gelegten Steg zu benutzen. Wahrscheinlich in Folge des starken Sturmes glitt die Frau von dem Stege, stürzte in das Wasser und fand ihr Grab in den Wellen, da der Vorfall nicht bemerkt wurde und der Frau somit keine Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche der Verunglückten ist noch nicht gefunden worden.

r. **Neumark,** 13. Februar. Aus allen Dörfern kommen Nachrichten von umgeworfenen Gebäuden, durch welche in Dt. Brzozie ein Mensch getödtet worden, und in Chrosle durch die Zerstörung eines massiven Stalles vier Pferde zu Grunde gingen. Auch die umliegenden Wälder haben stark gelitten.

n. **Soldau,** 13 Februar. Ein Theil des Schloßdaches wurde bei dem gestrigen Unwetter in den Schloßgarten, ein anderer auf das Dach des Ohlof'schen Hauses geschleudert. Letzteres ist total zerstört worden. Auch an anderen Gebäuden hat der Sturm große Verwüstungen angerichtet. Am meisten hat die evang.

---

„Ich bin überzeugt, Sie werden keine einzige Zeile streichen Herr Redakteur."

„Ich theile Ihre Ueberzeugung, ich habe es nur für nöthig gehalten, Ihnen diese Aufklärung zu geben, für den Fall, daß aus Ihrem Manuskript — welches, wie ich nach der flüchtigen Durchsicht annehmen muß, einen Umfang von ungefähr 250 Druckzeilen besitzt — vielleicht nur drei oder vier Zeilen gebracht werden. Ich empfehle mich Ihnen bestens, meine Herren, hat mich sehr gefreut, auf Wiedersehen am Dreißigsten!"

Reismann findet nicht einmal so viel Muße, um die im Advokatenstyle gehaltene Zuschrift zu Ende zu lesen, mittelst welcher ihn ein Herr, der auf dem Bauernball eines „Taschenfeitelvereines" als Tanz-Arrangeur gewirkt, „auf Grund des § 19 des Preßgesetzes" energisch auffordert, an derselben Stelle des Blattes, mit derselben Schriftgattung und unter demselben Schlagworte, womit die unrichtige Mittheilung gebracht worden war, die Berichtigung abzudrucken, daß er nicht Meier, sondern Maier heiße.

„Es is schon wieder Aner draußen!" meldet der Redaktionsdiener wuthentbrannt.

Na, der neue Besucher scheint wenigstens ein gemüthlicher Herr zu sein. Er ist sehr dick, hat die Haare nicht gebrannt, ist vielmehr der Besitzer einer stattlichen Glatze, die er mit einem blauen Sacktuch blank polirt. Alles in Allem eine Erscheinung, die auf keinen Komiteeterer schließen läßt.

Aber seit die Vorstandsmitglieder der „Matzleinsdorfer Juxbrüder" als „Beindlstierer" und Kanalräumer im Redaktionsbureau erschienen sind, giebt sich Reismann diesbezüglich keinen sanguinischen Erwartungen mehr hin.

Richtig ist der gemüthliche Dicke auch eine „Deputation".

„'tsch guaten Morgen! 'tschuldigen schon, san Sö der, was über dö Bäull' schreibt?"

„Zu dienen, Euer Wohlgeboren!" sagt Reismann galgenhumoristisch.

„Mir scheint, i hab' Ihner eh' schon wo g'seg'n; war'n Sö früher nöt Volkssänger? Net? Na, i hätt' g'schwur'n drauf, daß i Ihner schon amal wo in Hernals draußen absamer g'seg'n hab'. Na, macht a nix. 'tschulden schon!"

Der Gemüthliche legt seinen Zylinder sowie sein blaues Sacktuch auf den Schreibtisch und beginnt hierauf, seine Taschen der Reihe nach zu visitiren.

„Saprawalt, wo hab' i nur dö varaflixten Ehrenkarten wieder hinpampft — cruciferas übereinander no amal — ah, da san s."

Die Freude über den Fund verklärt sein Vollmondgesicht, und mit einer Bewegung, als ob er ihm ein sehr werthvolles Geschenk überreiche, giebt er dem Journalisten die zerknüllten „Ehrenkarten".

„Daß S' mir aber a was Urnd'tliches in d' Zeitung schreiben über den uns'rigen Abend. 's Essen und in Trunk brauchen S' Ihner net zahl'n, daß Sö 's wissen, das lassert scho' i net zua, denn mir san, Gott sei's g'sund, lauter feine Leut' und hab'n a Bültung g'lernt! Was S' schreib'n müss'n, werd'n mir Ihner schon angeb'n — nur daß' an Schan hat. Ja und was i no sag'n will" — bei diesen Worten zieht er eine dicke lederne Brieftasche hervor, befeuchtet Zeigefinger und Daumen der rechten Hand und blickt den Redakteur verheißungsvoll an — „was kost' denn bei Ihner a Ballkönigin? I zahl' All's, wann S' net gar narrisch viel verlangen; was kost't 's, wann S' einidrucken lassen, daß mein Weib d' Ballkönigin war? Brauchen S' Ihner gar net z' fürchten, daß S' Ihner blamir'n, denn mei Alte, dö haut's trotz ihre fünfavierz'g Jahrl'n und ihre neunadachtz'g Kila no mancher Jungen aber, da brauchen S' Ihner net umz'schau'n! — — —

Man wird zugeben, daß sich kein Mensch besser unterhalten kann, wie der Ballberichterstatter Redakteur Reismann.

Gestern bin i erst heut' z'hauskommen!" kann er mit Nestroy tagtäglich von sich behaupten, und wenn er in den Morgenstunden in einen unruhigen Schlummer sinkt, der ihm durch die Erscheinung zahlloser schwarzbefrackter, blonder Herren und sonstige höchst qualvolle und erschreckliche Traumvorstellungen vergällt wird, dann stöhnt und murmelt der Schläfer die sattsam bekannten Endungen und Wendungen, die ebenso sehr zu den Handwerksrequisiten des Ballreporters gehören, wie Frack und Chapeau-Claque: „Eigenartiges Cachet — karnevalistisches Ereigniß — Kranz schöner Damen — Huldigung Terpsichorens — bis zum grauenden Morgen — unvergeßliche Erinnerung." — —

Kirche und das Eckschulhaus gelitten. Der gestrige Abendzug aus Allenstein traf mit erheblicher Verspätung hier ein, da an mehreren Stellen die quer über die Schienen liegenden Bäume und Telegraphenstangen beseitigt werden mußten.

**Königsberg,** 12. Februar. Bei der Rückkehr vom Tanzlokal hat gestern Abend ein Pionier einen Artilleristen niedergestochen. Der Artillerist starb auf dem Wege zum Lazareth. Der Mörder wurde verhaftet.

**Königsberg,** 13. Februar. Der Weststurm staute den Pregel so an, daß die tieferen Straßen überfluthet wurden und die grüne Brücke gefährdet erschien, so daß sie Abends abgesperrt werden mußte. Ein Dammbruch verursachte eine Ueberschwemmung des Nassen Gartens. Pioniere und Feuerwehrmannschaften retteten Menschen und Vieh.

**Pillau,** 12. Februar. Einen blutigen Streit haben in der verflossenen Nacht schwedische Matrosen gegen zwei Leute von dem hier befindlichen Dampfer „Kopernikus" inszenirt. Gegen zwölf Uhr Nachts drangen die Schweden mit ihren Messern auf die aus einer Restauration herausgetretenen deutschen Matrosen Hermann Sch. und Fritz W. ein und stachen dieselben nieder. Der Matrose Sch., aus Rosenberg gebürtig, erhielt einen Stich am Halse, so daß er lautlos niederstürzte, während W., trotzdem er tödtliche Messerstiche erhalten, laut um Hilfe rief. Die Messerhelden flohen nun. Der Matrose Sch. wurde sofort nach dem Krankenhause gebracht, wo er bald darauf starb, während der Matrose W. von Umstehenden an Bord seines Schiffes gebracht wurde. Auch er soll inzwischen verstorben sein.

## Lokales.

Thorn, 14. Februar.

— [Das diesjährige große Kaisermanöver,] ausgeführt von dem 1. und 17. Armeekorps, findet, wie die „E. Z." aus sicherer Quelle erfährt, im Pr. Holländer und den angrenzenden Kreisen, hervorragend in der Gegend von Schlobitten statt und wird Se. Majestät der Kaiser, wie verlautet, ungefähr acht Tage im Schlobitter Schloß residiren.

— [Personalien.] Der Gerichtsvollzieher Gaertner bei dem Amtsgericht in Schwetz ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Thorn versetzt worden.

— [Eisenbahnkonferenz.] Aus Petersburg, 10. Februar, wird der „Bresl. Z." gemeldet: Aus bester Quelle verlautet, daß nach dem definitiven Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages von der Staatsregierung eine Eisenbahnkonferenz nach Petersburg zusammengerufen werden wird, um die Tarife für den Waarentransport von und nach dem Auslande festzustellen beziehungsweise zu ermäßigen.

— [Die Provinzial-Versammlung des Bundes der Landwirthe,] in welcher voraussichtlich der [illegible]russische Handelsvertrag den Haupt[illegible] bilden wird, ist nun auf den [illegible]ruar in Danzig anberaumt. In Gra[illegible] soll am Tage vorher eine gleiche Versammlung stattfinden. In beiden Versammlungen wird der Vorsitzende des Bundes, Herr v. Plötz, sprechen.

— [Auswanderung aus den östlichen Provinzen.] Dem Reichstage ist ein Bericht über die Thätigkeit des Reichskommissars für das Auswanderungswesen während des letztverflossenen Jahres zugegangen. Danach ist die Beförderung von Auswanderern über deutsche Häfen im Berichtsjahre bedeutend zurückgegangen. Die Ursachen dieses Rückganges dürften hauptsächlich in den Nachwirkungen der Cholera-Epidemie zu suchen sein. Von den 70 362 deutschen Auswanderern entfallen 46 361, also 2/3, auf Preußen und hiervon wieder 6024 auf Westpreußen, 1789 auf Ostpreußen, 6987 auf Posen und 5680 auf Pommern; die vier östlichen Provinzen sind zusammen also mit 20 480 Personen oder fast der Hälfte an der preußischen Auswanderung betheiligt.

— [Der Westpreußische Dampfkessel-Revisions-Verein] hielt am Freitag Mittag in Danzig seine Generalversammlung ab. Eröffnet wurde die Sitzung mit dem Bericht über das Jahr 1893. Danach ist die Mitgliederzahl um 53 mit 84 Kesseln gewachsen, so daß der jetzige Bestand 494 Mitglieder mit 1003 Kesseln beträgt. Die ausgeführten Untersuchungen betrugen 2731. Im Berichtsjahre haben 2274 Revisionen stattgefunden, der Vereinskontrolle unterstanden 340 Dampffässer und Zentrifugen, an denen 400 Untersuchungen erfolgten. Sobann wurde erwähnt, daß vom 1. April ab von der Königl. Bauinspektion keine Dampfkessel-Untersuchungen mehr vorgenommen werden. Wie im verflossenen Jahre, so wird auch im laufenden ein 6tägiger Ausbildungskursus für Heizer eingerichtet, und zwar vom 12. bis 17. März.

— [Der Bezirkstag der westpr. Bau-Innungen] findet am 25. Februar in Danzig statt. Der folgende Tag ist der Besichtigung der Stadt und der Schichauschen Werft und in den Nachmittagsstunden den Verhandlungen vorbehalten. Dienstag soll zuerst die städtische Schlachthausanlage besucht werden und dann die Fortsetzung der Verhandlungen stattfinden. Nachmittags erfolgt eine Ausfahrt nach Zoppot. Die Tagesordnung für die Verhandlungen enthält ein reiches Programm, aus dem wir die Punkte: Errichtung einer zweiten Baugewerksschule für Westpreußen, den Ministerialerlaß betr. Fachgenossenschaften und Handwerkskammern hervorheben wollen.

— [Lehrer-Versammlung.] Auf der Allgemeinen Deutschen Lehrer-Versammlung, welche zu Pfingsten d. J. in Stuttgart tagen wird, sollen in erster Reihe folgende Gegenstände verhandelt werden: 1. „Welche Veranstaltungen sind für das nachschulpflichtige Alter zu treffen, damit die Resultate des Schulunterrichts und der Schulerziehung gesichert werden und die durch die sozialen Verhältnisse der Gegenwart bedingte Ausgestaltung erfahren?" 2. „Die Fachaufsicht." 3. „Die Militärdienstpflicht der Volksschullehrer." 4. „Staat und Schule in Deutschland am Ausgang des 19. Jahrhunderts." 5. „Warum ist eine endgültige Regelung der deutschen Rechtschreibung dringend nothwendig?"

— [Die Thorner Kreditgesellschaft] G. Prowe u. Ko. wird voraussichtlich ihren Aktionären für 1893 eine Dividende von 6 pCt. bewilligen. Für 1892 betrug die Dividende 5½ pCt.

— [Dritte öffentliche Vorlesung.] Gestern Abend sprach in der Aula des Gymnasiums vor einem sehr zahlreichen Auditorium Herr Oberlehrer Bungkat über „Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern." Schon in alter Zeit haben sich Gelehrte und Laien mit dem Problem beschäftigt, das menschliche Leben, dem doch nur eine bestimmte Spanne Zeit gegeben ist, auf künstliche Weise, durch allerhand Elixire, zu verlängern und stets haben diese Charlatane ein gläubiges Publikum gefunden. Allmählich ist man nun allerdings von dergleichen Lebenstropfen abgekommen und ist zu der Einsicht gelangt, daß nur durch eine Lebensweise, die den natürlichen Anforderungen in hohem Maße entspricht, ein höheres Alter als das jetzt durchschnittliche erreicht werden kann. Der Vortragende ist der Ansicht, daß man als höchste erreichbare Altersgrenze zweihundert Jahre annehmen dürfe und suchte die Möglichkeit, dieses Alters zu erreichen, durch eine Reihe von Beispielen näher darzulegen. Vor allen Dingen ist Arbeit nöthig, um dem Körper bis in ein hohes Alter die nöthige Elastizität zu erhalten. Es ist durchaus verkehrt zu glauben, daß durch Unthätigkeit eine Schonung der Kräfte herbeigeführt und damit eine längere Lebensdauer garantirt werde, gerade durch rege und anhaltende Thätigkeit wird der Stoffwechsel im Körper rascher gefördert und damit das Allgemeinbefinden gehoben. Für solche, die ihrem Berufe nicht die nöthige körperliche Bewegung haben, empfiehlt sich daher die Betreibung eines gesunden Sports. Als zweite Vorbedingung zur Erreichung eines hohen Alters ist Mäßigkeit in allen Dingen nöthig, Mäßigkeit sowohl im Essen und Trinken, als auch im Schlafen und Arbeiten. Es dürfen dem Körper nicht mehr und keine anderen Stoffe zugeführt werden, als derselbe zu seiner Erhaltung und Ernährung benöthigt; hierbei gestattete sich der Vortragende eine kleine Abschweifung in das Gebiet des Vegetarismus. Als weiteres Lebenselixier ist der Genuß von frischer Luft zu nennen und dabei empfahl der Vortragende auch das Schlafen bei offenen Fenstern, da gerade die Nachtluft die reinste, staubfreieste, und unser Körper im ruhenden Zustande eine viel größere Menge Luft verbrauche, als während der Arbeit. Um sich über den Werth einer gesunden luftigen Wohnung klar zu werden, wies Redner zum Schluß auf die nächste öffentliche Vorlesung hin, in der Herr Stadtbaurath Schmidt über die Anforderungen sprechen wird, die man an eine gesunde Wohnung zu stellen hat.

— [Verdingungen.] Für die Vergebung der laufenden Kämmerei-Bauarbeiten für das Etatsjahr 1894/95 stand heute Vormittag 11 Uhr im Stadtbauamt I Termin an. Mindestfordernde blieben: für die Schmiedearbeiten bei 7 eingegangenen Offerten Schmiedemeister Eichstädt mit 40 pCt. Abgebot auf die Preise des Preisverzeichnisses, für die Schlosserarbeiten (7 Offerten) Schlossermeister Labes mit 45 pCt., für die Klempnerarbeiten (8 Offerten) Klempnermeister Patz mit 45 pCt., für die Zimmerarbeiten (5 Offerten) Bauunternehmer Bock mit 9 pCt., für die Böttcherarbeiten (1 Offerte) Böttchermeister Rochna mit 20 pCt., für die Stellmacherarbeiten (3 Offerten) Stellmachermeister Bahl mit 27 pCt., für die Tischlerarbeiten (4 Offerten) A. C. Schultz Erben mit 25 pCt., für die Glaserarbeiten (3 Offerten) Glasermeister Reichel mit 25 pCt., für die Malerarbeiten (6 Offerten) Malermeister Baermann mit 31 pCt., für die Maurerarbeiten (7 Offerten) Bauunternehmer Bock mit 13½ pCt., für die Dachdeckerarbeiten (2 Offerten) Dachdeckermeister Hoehle mit 30 pCt. und für die Pflasterarbeiten (2 Offerten) Steinsetzmeister Busse mit 11 pCt.

— [Oeffentliche Versammlung.] Auf die morgen Vormittag 11 Uhr im Saale des Artushofes stattfindende öffentliche Versammlung, in welcher eine Kundgebung zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrags veranstaltet werden soll, machen wir hierdurch nochmals aufmerksam.

— [Der Weichselfährdampfer] nimmt von morgen früh 7 Uhr ab wieder bis Abends 11 Uhr seine Fahrten auf.

— [Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung gelangten wiederum zwei Sachen zur Verhandlung in denen die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war. In der ersteren hatte sich der Arbeiter Karl Steinke von hier zu verantworten. Er wurde der Vornahme unzüchtiger Handlungen und der versuchten Nothzucht für überführt erachtet und zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt, wovon 3 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Die 2. Sache war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet.

— [Temperatur] am 14. d. Mts. Morgens 8 Uhr: 1 Grad R. Wärme; Barometerstand: 27 Zoll 8 Strich (steigend).

— [Gefunden] wurde 1,46 Mk. baar am Rathauseingang, ein Portemonnaie mit Inhalt in der Schuhmacherstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,30 Meter über Null (fallend).

## Kleine Chronik.

* Hans von Bülow ist am Montag in Kairo, wohin er sich vor Kurzem zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben, im Alter von 64 Jahren gestorben. Mit ihm ist einer der ausgezeichnetsten Pianisten dahingegangen.

* Sturmnachrichten. In Hamburg wüthete ein furchtbarer Orkan. Mannsdicke Bäume wurden entwurzelt, hunderte von Schornsteinen und ganze Häuser wurden umgeweht und Dächer abgedeckt. Vier Menschen wurden getödtet und elf mehr oder minder schwer verwundet. Sechs Seeschiffe wurden von der Vertauung losgerissen und viele Fahrzeuge in Grund gebohrt. Acht mit Getreide und Harz beladene Oberländer-Kähne sind gesunken. — In Altona wurde der Thurm der Garnisonkirche abgeweht, derselbe schlug durch das Kirchdach. Die Verwüstungen sind ganz enorm. — In Harburg wurden durch den Sturm mehrere Häuser zerstört, wobei zwei Personen getödtet wurden. Das Dach eines Hauses fiel auf ein die Unfallstelle passirendes Gefährt. Der Kutscher, ein Passant und ein Pferd des Wagens wurden getödtet; ein anderes im Bau befindliches Haus wurde zerstört, indem Balken, Gerüst- und Mauertheile stückweise sich löften und auf die Straße fielen. Hierbei wurde ein Kind schwer verletzt; es brach beide Beine. Aus Cuxhaven wird vom Montag gemeldet: Die englische Barke „Lake Simcoe", nach London bestimmt, und der dänische Dreimast-Schooner „Ellida", nach Maracaibo bestimmt, sind beide heute Nacht nach den Nordergründen vertrieben und dort gestrandet. Die Mannschaft der „Ellida", 7 Mann, sitzen in den Masten; der Verbleib der Mannschaft von „Lake Simcoe" ist unbekannt. Schlepper und Rettungsboote sind abgegangen. — In Lübeck sind viele Häuser abgedeckt und die Dächer sammt Ziegeln, Balken und Sparren straßenweit fortgeschleudert worden. In dem hanseatischen Invalidenversicherungsgebände, einem Neubau, stürzten sämmtliche Schornsteine ein und zertrümmerten mehrere Stockwerke. Das Rathhaus ist stark verwüstet. In Mecklenburg hat der Sturm ganz verheerend gewüthet. — In Neubrandenburg wurde der neue Thurm der Johanniskirche bis auf die Höhe des Kirchdaches hinabgestürzt. Derselbe schlug im Fallen auf die neuerbaute Ostgiebelwand der Kirche und zerbrach in zwei Theile, die auf verschiedenen Seiten der Kirche niedergingen. — In Adamsdorf bei Penzlin wurde eine Scheune, hinter welcher Schulkinder vor dem Unwetter Schutz suchten, vom Sturme umgerissen. Die Kinder wurden unter den Trümmern begraben. Fünf der Kinder sind todt, zwei schwer, die übrigen leicht verletzt unter den Trümmern aufgefunden worden. Die Kinder stehen im Alter von 7 bis 14 Jahren. — In Luckenwalde wurden am Montag Nachmittag durch den Sturm mehrere hohe Fabrikschornsteine umgestürzt. Der Schornstein der Hutfabrik von D. Cohn und Amendt fiel auf das Fabrikgebäude und durchschlug Dach und Mauern. Von den in der Fabrik beschäftigten Arbeitern, Männern Frauen und Mädchen, wurden, wie nach der „Voss. Ztg." bis jetzt feststeht, zehn getödtet und drei schwer verletzt. Beim Zusammensturz des Schornsteins der Karl Steinberschen Fabrik wurden drei Personen verwundet.

* Hamburg, 13. Februar. Unter den dem kaiserlichen Seeamte vorliegenden Unfallsmeldungen befindet sich auch eine, daß ein kleines Schiff „Auguste Viktoria" auf Grund gerathen ist. Hierdurch dürfte das falsche Gerücht über den Untergang des Packetdampfers „Auguste Viktoria" entstanden sein. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft gegen den Verbreiter des falschen Gerüchtes von dem Untergange des Schiffes gerichtliche Schritte einzuleiten.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. Februar.

| Fonds: fest. | | | 13.2.94 |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 220,10 | 219,90 |
| Warschau 8 Tage | | 218,40 | 218,55 |
| Preuß. 3% Consols | | 86,60 | 86,50 |
| Preuß. 3½% Consols | | 101,60 | 101,50 |
| Preuß. 4% Consols | | 107,70 | 107,70 |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | | 67,40 | 67,00 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | fehlt | 65,10 |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II. | | 97,25 | 97,20 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 185,20 | 184,50 |
| Oesterr. Banknoten | | 163,40 | 163,15 |
| Weizen: | Mai | 144,00 | 144,20 |
| | Juni | 146,00 | 146,20 |
| | Loco in New-York | 62½ | 62 c |
| Roggen: | loco | 123,50 | 123,00 |
| | Mai | 127,75 | 128,00 |
| | Juni | 128,50 | 128,50 |
| | Juli | 129,00 | 129,00 |
| Rüböl: | April-Mai | 45,50 | 45,40 |
| | Oktober | 46,30 | 46,30 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | 51,80 | 51,80 |
| | do. mit 70 M. do. | 32,10 | 32,10 |
| | Februar 70er | 36,30 | 36,20 |
| | Mai 70er | 37,10 | 37,00 |

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

### Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— Bf., | 50,25 Gd. | —,— bez. |
| nicht conting. 70er | —,— „ | 30,75 „ | —,— „ |
| Febr. | —,— „ | —,— „ | —,— „ |
| „ | —,— „ | —,— „ | —,— „ |

## Neueste Nachrichten.

Lemberg, 13. Februar. Seit gestern herschen in Galizien Sturm, Blitz und Hagelschlag.

Karlsruhe, 13. Februar. Das Staatsministerium sprach sich bei Erörterung des Kultusetats gegen die Zulassung der religiösen Orden, auf Grund der Vereinsfreiheit aus.

Newyork, 13. Februar. Auf der Eisenbahn Denver-Riogrande stürzte ein vollbesetzter Personenzug über einen Abhang. Gegen 50 Personen wurden getödtet, eine große Anzahl ist verletzt worden.

Newyork, 13. Februar. Der ganze Westen ist von furchtbaren Schneestürmen seit mehreren Tagen heimgesucht. Der Bahnverkehr ist zum Theil gestört und viele Viehherden sind vernichtet worden.

## Telegraphische Depeschen.

Tarnobrzeg, 14. Februar. In Chwalowice Wasserstand gestern 3,28, heute 3,54 Meter. Wasser steigt.

Warschau, 14. Februar. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,59 Meter.

## Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 14. Februar.

Berlin. Der Tod Hans v. Bülows erregt hier großes Bedauern.

Bei dem gestrigen Diner bei dem Ministerpräsidenten Eulenburg war außer dem Kaiser und dem Reichskanzler noch der Finanzminister, die Präsidenten der Parlamente sowie eine Anzahl von Abgeordneten anwesend. Der Kaiser zog einige der letzteren nach dem Diner in ein längeres Gespräch.

Rom. Kardinal Ledochowski hat seine Entlassung eingereicht.

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer in Thorn.**

## Verdingung.

Die **Lieferung von 5000 Tonnen Portland-Cement** für die Wasserleitung und Kanalisation der Stadt Thorn soll vergeben werden.

Bedingungen sind für 1,00 Mk. vom Stadtbauamt II zu beziehen.

Angebote müssen verschlossen bis zum **21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr** beim Stadtbauamt II eingereicht werden.

Thorn, den 13. Februar 1894.

**Der Magistrat.**

## Verdingung.

Die **Erd-, Maurer- und Rohrlegungsarbeiten** für die Wasserleitung und Kanalisation der Stadt Thorn sollen in 5 Loosen getrennt vergeben werden.

Bedingungen, Angebotformulare und Terminplan sind für alle Loose zusammen zum Preise von 2,00 Mk. vom Stadtbauamt II zu beziehen.

Angebote müssen verschlossen bis zum **21. Februar, Vormittags 11 Uhr** beim Stadtbauamt II eingereicht werden.

Thorn, den 13. Februar 1894.

**Der Magistrat.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden von morgen früh 7 Uhr ab wieder bis 11 Uhr Abends stattfinden.

Thorn, den 14. Februar 1894.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Zwangsversteigerung.

**Freitag, den 16. Februar 1894, Vormittags 10 Uhr**

werde ich an der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts

**1 Sopha mit Plüschbezug, 1 nußbaum Sophatisch nebst Decke, 1 nußbaum Wäschespind, 1 dto. Spiegel nebst Konsole, 1 dto. Schreibtisch, 2 Sessel, 1 Regulator, 1 geblumtes Sopha, 2 messingene Kessel, 1 Theeservice u. a. m.**

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 14. Februar 1894.

**Sakolowski**, Gerichtsvollzieher.

---

Zur Aufnahme der Gasmesserstände und Einziehung der Rechnungen findet ein

**zuverlässiger Mann**

**Beschäftigung** in der

**Gasanstalt.**

---

**9000 Mk.** zur 1. Stelle auf ein neu erbautes Grundstück in Mocker (Taxe 16820 Mk.) **gesucht.** Offerten erbitte unter **614** an die Expedition dies. Ztg.

---

**16 Bände**
**Meyer's Conversations-Lexicon**
(neueste Auflage), sowie 1 Hängelampe mit 3 Armen steht sehr billig zum Verkauf Gerstenstr. 6, v. l.

---

Das zur Schuhmachermeister **Wisniewski**'schen Konkursmasse gehörige

## Leder- u. Schuhwaarenlager

soll im Ganzen oder in Partien verkauft werden. Der Verkauf soll meistbietend gegen sofortige Baarzahlung erfolgen, dem Verwalter und dem Gläubigerausschuß bleibt jedoch die Ertheilung des Zuschlages vorbehalten.

Der Verkaufstermin findet am

**7. März cr.,**
**Mittags 12 Uhr**

in meinem Bureau statt. Kauflustige bitte ich in diesem Termine zu erscheinen. Das Waarenlager kann am 5. und 6. März, sowie am Terminstage besichtigt werden. Die Bietungskaution beträgt 200 Mark.

**Culmsee** im Februar 1894.

**Der Konkursverwalter.**
**Rechtsanwalt Deutschbein.**

---

## Die 4 % igen pari Pfandbriefe

der

**National-Hypoth.-Credit-Gesellschaft in Stettin**

(Ausloosung in 56 Jahren) sind stets vorräthig und werden in Abschnitten von Mk. 3000, Mk. 1000, Mk. 500, Mk. 300 und Mk. 200 franko zum jeweiligen amtlichen Berliner Börsencourse gegen Kasse abgegeben durch

**Die General-Agentur.**
**O. v. Gusner,**
Verkaufsstelle **Thorn, Junkerstraße 3.**

---

## Nähmaschinen!

**Hocharmige Singer-Tretmaschinen,** deutsches Fabrikat I. Ranges, mit den neuesten, praktischen Verbesserungen versehen, solid, elegant und von größter Leistungsfähigkeit, offerirt unter 3jähriger Garantie, **frei Haus und Unterricht,** zum Preise von **Mark 50, 60, 70, 75.**

**Ringschiffchen** und **Weeler- und Wilsonmaschinen** zu billigsten Preisen.

**Theilzahlungen von 6 Mk. monatlich an.**

**Reparaturen** schnell, gut und billig.

**M. Klammer,**
Brombergerstr. 84.

---

Tuchmacherstr. 10 ist 1 kl. Wohnung zu verm.

---

**1 kl. Wohnung** vom 1. April zu verm. Näheres Culmerstraße Nr. 11, 3 Trp.

---

**Möbl. Zimmer** sucht ein Herr per 1. März. Offerten unter **B. 50** a. d. Exp. d. Z.

---

**2 Zimmer, 1 Kabinet u. Zubehör zu miethen gesucht.** Offerten unter **R.** an die Expedition d. Blattes.

---

Zur Besprechung des zwischen den betheiligten Regierungen abgeschlossenen

## deutsch-russischen Handelsvertrages

findet heute

**Donnerstag, den 15. d. Mts., 11 Uhr Vormittags**
**in dem großen Saale des Artushofes**

eine

## allgemeine Versammlung

statt.

Alle Bewohner von Stadt und Land, welche die Handelspolitik der Regierung unterstützen wollen, und der Ueberzeugung sind, daß ein Handelsvertrag mit Rußland für Deutschland, insbesondere für die östlichen Provinzen Preußens, erwünscht sei, werden von den Unterzeichneten zur Theilnahme an der Versammlung ergebenst eingeladen.

**Die Handelskammer für Kreis Thorn.**

**Dr. Kohli,** Erster Bürgermeister. **Professor Dr. Boethke,** Stadtverordnetenvorsteher. **A. Born,** Fabrikant. **Dommes-Morczyn,** Rittergutsbesitzer. **Rittergutsbes. Guntemeyer-Browina,** Kreisdeputirter. **F. Hübner,** Fabrikant. **O. Kriewes,** Zimmermeister. **Rübner-Schmolln,** Gutsbesitzer. **Schmidt,** Stadtbaurath. **Steinbart-Preuss. Lanke,** Gutsbesitzer. **R. Tilk,** Schlossermeister.

---

## Georg Voss, Thorn,

**Weingrosshandlung,**

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

**Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.**

---

**Künstliche Zähne.**
**H. Schneider,**
**Thorn, Breitestraße 53.**

---

## Strohhüte

werden zum **Waschen** und **Modernisiren** angenommen. **Anna Güssow.**

---

**Strohhüte** werden zum Waschen und Modernisiren angenommen. **D. Henoch.**

---

**Wer hustet** kaufe nur die ächten

**Tietz'e Zwiebel-Bonbons,**

welche sofort Linderung verschaffen. Packet mit **Zwiebel-Schutzmarke 25 Pfg.** zu haben in **Thorn** bei Herrn **Ed. Raschkowski.**

---

**1 Pianino,**
**1 nußb. Bettgestell m. Matratze**
zu verkaufen Schuhmacherstr. 3, II.

---

**2 neue Fenster** und **1 eiserne Gartenbank** zu verkaufen Hohestraße 9, 1.

---

Die Stelle eines

**ersten Verkäufers**

in meinem Geschäft ist zum 1. April frei. Tüchtige erfahrene Kraft gesucht.

**J. G. Adolph.**

---

**Ein tüchtig. jung. Buchhalter**

wird **gesucht.** Offerten nebst Gehaltsansprüche sub **F. 100** in die Exp. d. Ztg.

---

**1 Maschinisten od. Maschinenschlosser**

**sucht zum sofortigen Antritt**
**L. Sichtau & Co., Mocker.**

---

**Geübte Schneiderin**

**sucht Beschäftigung** in und außer dem Hause. **Neustädt. Markt 16, II. r.**

---

**Mehr. junge Mädchen** können unter sehr günst. Bedingungen ohne Vergütigung bei mir das **Putzfach** gründlich erlernen.

**S. Kornblum,** Amalie Grünbergs Nchf.

---

## Liederkranz.

**Sonnabend, den 17. cr., Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr:**

**Stiftungsfest**

im grossen Saale des Schützenhauses.

**Der Vorstand.**

---

## Vorläufige Anzeige!

Nur auf kurze Zeit!



**Eröffnung Sonntag, den 18. Februar**
im **Hotel Museum** (separat).

Der weltberühmte wirkliche

**Original - Floh - Circus**

mit seinen 300 lebenden Künstlern trifft bis dahin ein. Alles Nähere durch spätere Anzeigen.

Hochachtungsvoll **Joh. Günther,** Dir.

---

**Heute Donnerstag:**
**frische Grützwurst**
**J. Köster,** Brückenstr. 18 (Keller).

---

**Jeder Husten** wird durch **Issleib's Katarrhpastillen** in kurzer Zeit radical beseitigt.

Beutel à 35 Pf. in **Thorn** bei **Adolf Majer,** Drogerie, Breitestr., **A. C. Guksch,** Breitestr., und **Anton Koczwara,** Gerberstr.

---

**Eine kräftige Amme (Kujawionka)** weist nach **A. Ratkowska,** Miethsfrau, Hundestr. 9.

---

**Häcksel, Hafer, Futtermehl**
offerirt billigst
**S. Salomon,** Gerechtestraße Nr. 30.

---

**Pferdestall** zu vermiethen Gerstenstr. 13.

---

**10 Mark Belohnung**

dem **Wiederbringer einer verlorenen Damenuhr nebst Kette** Windstr. 4.

---

Die gegen den Händler und Fleischermeister **Leiser Julius** - Schönsee Wpr. ausgesprochene Beleidigung im **Lödke**'schen Lokale Neustadt Thorn nehme ich zurück.

**Carl Bott, Gr. Steinau.**

---

## Kirchliche Nachricht.

Freitag, den 16. Februar 1894.

**Altstädt. evangel. Kirche.**

Abends 6 Uhr: Passionsandacht.

Herr Pfarrer Stachowitz.

Orgelvortrag: 2 Sätze aus Orgelkonzerten von S. Bach.

---

# Gänzlicher Ausverkauf.

**Anderer Unternehmungen halber muß mein**

## grosses Lager

**bis zum 1. April d. J. geräumt sein.**

Ich verkaufe daher von heute ab zu noch nie dagewesenen **spottbilligen** aber ganz

**festen Preisen**

und nur gegen Baarzahlung.

Ganz besonders mache ich auf mein großes Lager

## Winter- und Regenmäntel, Jaquettes und Capes

aufmerksam.

Breitestraße 37. **Adolph Bluhm,** Breitestraße 37.

---

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Hierzu eine Beilage.